

lasten. Aus den Opfern kam etwas Geld zusammen, und die Pfarrgemeinde beschloß, eine Kapelle zu bauen. 1717 wurde die Kapelle tatsächlich gebaut und vom Bischof eingeweiht unter dem Titel Maria zum Trost. Durch fromme Stiftung und Zuwendung kam die Kapelle zu einigem Vermögen, das ihr größtenteils unter Schuppler abgenommen und dem neuen Schulfonds zugeteilt wurde. 1829 waren durchgreifende Reparaturen nötig und an Stelle des hölzernen wurde ein gemauertes 'Vorzeichen' erstellt. In neuerer Zeit wurde wieder restauriert und neuestens umfassende Umgebungsarbeiten durchgeführt und darin auf Grund einer Stiftung ein neuer Kreuzweg aufgestellt. So steht das kleine Heiligtum heute in besonderer Stätte.

Eine Nibelungenstube in Vaduz.

Im Hotel 'Alder' wurde nach den Plänen und unter Aufsicht des Architekten Hans Rheinberger in Vaduz eine neue Gaststube, Nibelungenstube genannt, eingerichtet, die an Originalität jede Gaststätte unseres Landes übertrifft.

Das geräumige Lokal hat sieben Tische. Es wurden verwendet: Zur geräumten gewölbten Decke weisstannene Balken; für die eingebauten Bänke und die Tafelung Urven- und Nussbaumholz, eingelegt mit Ahorn. — Von den Schreinerarbeiten lieferte Herr Jakob Wächter-Wenawer in Schaan die Einbaubänke, die Vertäfelung, die Türen, Fenster und Decken und Herr Anton Ospelt in Vaduz die Tische und Stühle. Die Beleuchtungskörper wurden nach den Plänen Herrn Rheinbergers von einer Zürcher-Firma aus Schmiedelein hergestellt. Die Vorhänge bestehen aus Leinen, handbedruckt. Die Wände haben einen rauhen, hellen Naturputz. An der Stirnwand wird noch eine Malerei aus der Nibelungenstube angebracht werden. Eine alte Uhr, früher ein Schmuck des Schlosses Gutenberg, sagt dem frohen Zecher, wieviel es geschlagen hat, und St. Georg, eine kleine Statue aus Holz geschnitten, auf einer Konsole ruhend, macht ein freundliches Gesicht und scheint dem eintretenden Gäste zuzurufen: 'Hier ist gut sein, der Wein erfreut des Menschen Herz!'

Alles in allem — die Nibelungenstube ist eine gar einladende Stätte der Erholung, ein verschwiegener Ort zum Zechen und zum Träumen. Heimelig macht die Uhr tick-tack, gerade so, wie wenn man zu Hause bei der guten Mutter oder bei der — Frau gelieben wäre. —

Mauren. (Eingef.)

Wie wir erfahren, hat Herr Wilhelm Marzer in Mauren an der schweizerischen Fach- und Zuschneideschule in Zürich die Abschlußprüfung der Herren- und Damenschneiderei mit sehr gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren Herrn Marzer und wünschen dem jungen Meister viel Glück für die Zukunft!

An die liechtensteinischen Musikvereine.

Im Selbstverlag von Herrn Musikdirektor G. B. Mantegazzi, Engimattstraße 25, Zürich 2, ist der Marsch 'Fürst Liechtenstein' von G. B. Mantegazzi nun im Druck erhältlich.

Die geschätzte Komposition ist in Marschbuchformat schön gedruckt und mit ausführlicher Direktionsstimme versehen. Die Anschaffung einer kompletten Besetzung kostet Fr. 5.— und sei jedem Musikverein bestens empfohlen.

Ad. Büchel, Verbandsdirigent.

Vaduz.

Aus Raumburg an der Saale kommt die Nachricht, daß Architekt Oskar Franke, der bis 1938 im Vaduzer Neubord wohnte und nach dem Tode seiner im Bürgerheim in Vaduz verstorbenen Gattin wieder nach Deutschland zurückkehrte, im Alter von 78 Jahren gestorben sei. Er gehörte zu jenen Fremden, die man hier gerne hatte.

Mehr Hilfspolizisten!

Zu diesem Thema schreiben schweizerische Blätter:

'Der Grenzschutz Liechtensteins

Die Ueberwachung der liechtensteinisch-österreichischen Grenze erfolgt bekanntlich seit dem Zollanschluss des Fürstentums an die Schweiz durch das schweizerische Grenzwachtkorps. Ferner hat die fürstliche Regierung seit Kriegsausbruch ein kleines Hilfspolizeikorps gegründet, das der Sicherung der öffentlichen Ordnung dient. Diese Hilfspolizei soll jetzt, wie die Regierung in einer öffentlichen Rundmachung bekannt gibt, nochmals erweitert werden. 'Je näher der Krieg an unsere Grenzen kommt, desto größer ist die Gefahr, daß auch unser Land in irgendwelcher Form in Mitleidenschaft gezogen wird. Da im besonderen leicht Ereignisse eintreten können, die die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung erschweren (Flüchtlings-, Katastrophen wegen Bombenabwürfen, usw.), scheidet sich die fürstliche Regierung veranlaßt, die Hilfspolizei um 50 Mann zu erhöhen. Diese Erweiterung der liechtensteinischen Polizei, die dem Wohlstand der Regierung ein gutes Zeugnis

ausstellt, wird sofort in die Wege geleitet. Die Rekrutierung ist bereits öffentlich ausgeschrieben worden; die Anmeldungen haben bis zum 15. August zu erfolgen. In Frage kommen junge Männer im Alter von 21 bis 30 Jahren mit tadellosem Leumund und den nötigen Voraussetzungen für den Polizeiberberuf.' (Fettdruck von uns. Die Red.)

Ferienkolonie Sillam.

Die Knaben aus der Ferienkolonie Sillam werden am Samstagabend nach Hause zurückkehren. Sie treffen um 6 Uhr in Vaduz ein und werden von dort aus die nächsten Postautokurse zur Fahrt in ihre Heimatgemeinden benutzen. Auf Wiedersehen!

Wohin geht du morgen?

Morgen gehe ich in unsere herrliche Alpenwelt und zwar zum Steg. Die 'Harmonie' Triesenberg tritt ja wieder auf. Wie letztes Jahr wird sie am Vormittag eine hl. Messe spielen und am Nachmittag vor dem Kurhaufe ein Konzert geben. Voriges Jahr war das der Höhepunkt der ganzen Saison und so wird es sicher auch heuer sein. Wer könnte da zurückbleiben!

Vaduz. — Kino und Sport! (Eingef.)

Nach der Landwirtschaftsausstellung in Feldkirch im Jahre 1926 wurde eine Halle käuflich erworben, die auf dem Marktplatz aufgestellt wurde und nach verschiedenen Wechselfällen seit einer Reihe von Jahren als Kino und Turinthe benützt wird. Es hat sich aber gezeigt, daß es auch hier nicht möglich ist, zwei Herren zu dienen. Es ließe sich das sehr anschaulich darstellen, doch mag dies vorläufig unterbleiben, da man allen Ernstes davon spricht, daß für das nun gut eingeführte und geleitete Kino ein Neubau erstehen soll.

Ton-Kino Vaduz

bringt Samstag und Sonntag den Film 'Kohlhiesel's Töchter'. Wenn Sie lachen wollen, dann dürfen Sie diesen Film unter keinen Umständen versäumen. Es ist die lustige Geschichte von einem erfolgreichen Doppelspieler der hübschen Broni, die ihre tollpatschige Schwester Annamiel erfanb, um einen gerissenen Mitgiftjäger auf komische Weise am Narrenseil herumzuführen. Ein Film, bei dem man lachen kann und der viel Wahrheit enthält. Ein Film, bei dem man pünktlich erscheinen muß, um Platz zu finden.

Briefkasten.

Wegen großen Stoffandranges mußten mehrere Einsendungen, speziell aus Schaan und Balzers, noch zurückgelegt werden. Wir kommen darauf zurück. Die Red.

Italien

Italien zwischen Krieg und Frieden

Rom, 10. Aug. Auf Grund von Anspielungen einiger Korrespondenten neutraler Länder über die Friedenssehnsucht des italienischen Volkes wurden an der Konferenz der Auslandspresse einige Erklärungen abgegeben. 'Es wird nicht bestritten', so wurde unter anderem gesagt, 'daß das italienische Volk nach der Befreiung von der mehr als zwanzigjährigen Diktatur den Frieden herbeisehnt, da dieser das Ende der Schrecken, der Opfer und der Verwüstungen mit sich bringen würde. Das italienische Volk hofft also auf den Frieden wie jedes andere Volk, das unter dem Krieg zu leiden hat. Nach der Befreiung von der faschistischen Diktatur wurde das italienische Volk von den Alliierten vor die gleiche Wahl gestellt: entweder bedingungslose Kapitulation oder Fortführung des Krieges mit Einschluß der Fliegerangriffe auf die Bevölkerung. Unsererseits handelt es sich nicht, wie behauptet worden war, darum, Zeit zu gewinnen oder den Entscheid hinaus zu zögern. Der Krieg war und ist noch da. Was wäre aus Italien geworden, wenn wir die bedingungslose Kapitulation angenommen hätten? Anstelle des erhofften Friedens wäre das italienische Volk wieder mit Stahl und Feuer übergoßen worden, diesmal jedoch entwaffnet und mit gebeugten Knien. Außerdem wäre die Geschichte unseres Volkes und unserer tausendjährigen Zivilisation mit der Schmach des Verrates am gegebenen Wort belastet worden sowie mit der Schmach, ein in Waffen starrendes Land einem unerbittlichen Feind ausgeliefert zu haben, während dieser Feind erst vor den Toren stand.'

Die Bombardierung oberitalienischer Städte.

Mailand, 11. Aug. Nach den bisherigen Ermittlungen sind bei dem letzten Fliegerangriff auf Mailand 101 Personen der Zivilbevölkerung umgekommen und 267 verletzt worden. Aus Turin werden zwölf Tote und 48 Verletzte, aus Genua elf Tote und 37 Verletzte gemeldet. Der Gebäudeschaden in Mailand ist groß; noch sind die Räumungsarbeiten in vollem Gange. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben mehrere Schweizer, besonders Geschäftsleute, Schäden erlitten. Einige davon hatten die Möglichkeit, ihre Habe bei der Kriegsschaden-

versicherungskasse der Stalischweizer zu versichern, noch rechtzeitig benützt.

In Turin wurden bei der letzten Bombardierung, wie die 'Gazzetta del Popolo' unter genauen Angaben meldet, vierzig Kirchen getroffen, von denen fünfzehn zerstört oder schwer beschädigt sind. In Mailand wurde auch die Basilika S. Ambrogio von einer Brandbombe getroffen und leicht beschädigt. Gefährdet war die prächtige Barockkirche Santa Francesca nahe dem ausgebrannten Palast Gallarati Scotti an der Via Manzoni.

Die Luftschutzheller haben sich — wie bereits festgestellt wurde — auch bei dem letzten Bombardement von Mailand im allgemeinen bewährt. Sie versagten nur in einem Block von Mietshäusern, die um die Jahrhundertwende mit billigem Material gebaut worden waren und in denen die behörblich angeordnete Stützung nicht rechtzeitig durchgeführt werden konnte. Angaben der Sachverständigen ergeben, daß nur drei Prozent der getroffenen Luftschutzheller ihren Zweck nicht erfüllten.

Ein italienischer Appell an England

Rom, 12. Aug. 'Giornale d'Italia' veröffentlicht einen Appell an England aus der Feder eines Mitarbeiters, dessen Initialen mit denen einer Persönlichkeit aus italienischen künstlerischen Kreisen, die von der faschistischen Regierung entfernt worden war, übereinstimmen. Der Verfasser des Artikels erklärt, er sei ein treuer Freund Englands. Er erinnert an seine herzlichen Beziehungen mit englischen Kreisen. Ueber Kriegsgeschehen wolle er keine Auseinandersetzung haben. Er setze voraus, daß die feindlichen Flieger italienische Kirchen, Museen und Paläste keineswegs zu ihren Zielen nehmen wollten. Der Nervenkrieg habe übrigens in Italien durchaus nicht die Ergebnisse gehabt, mit denen man auf der feindlichen Seite gerechnet habe. Im Hinblick auf den Nervenkrieg würden die Kerngebiete der italienischen Städte zerstört. Unter solchen Umständen sei es unvermeidlich, daß durch Bomben auch Kunstdenkmäler getroffen würden, die zu den höchsten Schätzen der Welt gezählt würden. Der Krieg werde einmal ein Ende nehmen. Aber man müsse sich fragen, was dann die britischen Touristen sagen würden, die sich über das eine oder andere Kunstdenkmal erkundigten und denen die Antwort zuteil würde: 'Von den Engländern im Jahre 1943 zerstört.' Es müsse zugegeben werden, daß England sich über die Tatsache beklagen könne, daß einmal eine italienische Regierung den Wunsch geäußert habe, Fliegerangriffe gegen englische Städte zu versuchen. 'Aber Italien', so bemerkt der Artikel abschließend, 'hat in Wirklichkeit keine Angriffe ausgeführt. Auf seinem Gewissen lastet die Zerstörung keines einzigen britischen Hauses.'

Beginn der Evakuierung der deutsch-italienischen Truppen

Die erwartete Evakuierung der deutsch-italienischen Truppen aus Sizilien hat jetzt in größerem Umfang begonnen. Bis heute waren zwar schon oft zahlreiche größere und kleinere Schiffe gesichtet worden, die sich in den Gewässern an der Nordostküste Siziliens bewegten und allem Anschein nach für eine Evakuierung bereit lagen, doch konnten bisher keine Anzeichen einer Evakuierung festgestellt werden.

Nun wird gemeldet, daß ungefähr achtzig Schiffe verschiedener Größe und Typen einen ständigen Pendelverkehr aufgenommen haben und Truppen und Kriegsmaterial nach Italien transportieren.

Um die Evakuierung vor den Angriffen der alliierten Luftwaffe zu schützen, ist im nordöstlichen Zipfel Siziliens und an der Südspitze des italienischen Festlandes die deutsch-italienische Fliegerabwehr beträchtlich verstärkt worden. Hunderte von leichten und schweren Fliegerabwehrgeschützen sind an beiden Küsten in Stellung gebracht worden. Man erwartet, daß die alliierten Luftstreitkräfte, wenn sie die Evakuierung des Gegners verhindern oder zum mindesten stören wollen, auf einen äußerst hartnäckigen Widerstand der feindlichen Bodenschiffe stoßen werden.

Deutscher Heeresbericht

Berlin, 12. Aug. (DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab bekannt:

Am Rubanbrückentopf, am Mius und am mittleren Donez verlief der Tag ohne wesentliche Kampfhandlungen. Im Raume Bjelgorod dauerte die große Abwehrschlacht an. Südwestlich von Drel scheiterten Angriffe mehrerer sowjetischer Divisionen. Auch im Kampfraum südlich und südwestlich Wjasma griff der Feind weiter an. Während im Südteil dieses Abschnittes die Kampfhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, wurden die Sowjets an den übrigen Fronten unter hohen Verlusten abgewiesen. Die Sowjets verloren am Mittwoch 120 Panzer. Die Luftwaffe griff trotz ungünstiger Wetter-

lage an den Brennpunkten in die Erblämpfe ein. Sie vernichtete in den letzten zwei Tagen 83 russische Flugzeuge.

In der dritten Schlacht südlich des Laboga-sees haben die unter der Führung des Generalfeldmarschalls Rüdiger, des Generalobersten Lindemann und des Generals der Infanterie Wöhler stehenden deutschen Truppen, unterstützt von den durch General der Flieger Kortzen geführten Luftwaffenverbänden, in der Zeit vom 22. Juli bis 6. August den Ansturm der 8. und 67. russischen Armee in heldenmütigen Kämpfen abgeschlagen und damit die Durchbruchabsichten des Feindes vereitelt. Außer der im Wehrmachtsbericht bereits genannten 1. Infanteriedivision zeichneten sich in dieser Schlacht die 5. Gebirgsjägerdivision und die ostpreussische 11. Infanteriedivision besonders aus.

Im Hohen Norden wiederholten die Sowjets gegen die am Loughi-Abchnitt neu gewonnenen Stellungen ihre Gegenangriffe, die bereits vor der Hauptkampflinie zerschlagen wurden.

Leichte deutsche Seestreitkräfte verurteilten in der Nacht zum 11. August vor der Kaukasusküste ein bolschewistisches Kanonenboot und ein Schnellboot u. a. beschädigten ein weiteres schwer. Andere deutsche Seestreitkräfte nahmen in der gleichen Nacht bolschewistische Küstenstellungen an der Mius-Front erfolgreich unter Feuer.

Auf Sizilien verliefen die Abfegungsbewegungen auf die verkürzte Brückentopfstellung planmäßig. Dem im Nordabschnitt entlang der Küste nachrückenden Gegner wurden in jähem Abwehrkampf erhebliche Verluste zugefügt. Ein stärkerer feindlicher Landungsversuch westlich des Raps Orlando wurde im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zum größten Teil bereits vor der Küste abgeschlagen. Die an Land gekommenen Teile des Gegners wurden vernichtet.

Im Küstenraum der besetzten Westgebiete bei freier Jagd über dem Atlantik wurden fünf feindliche Flugzeuge und ein großes Flugboot abgeschossen.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht zum Donnerstag das Gebiet des Kriegsschaus Plymouth sowie militärische Ziele in Bournemouth mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben an. Alle eingesetzten Flugzeuge kehrten zurück.

Störangriffe einzelner britischer Flugzeuge in der vergangenen Nacht in Westdeutschland verursachten nur geringe Gebäudeschäden.

Schweizerisches

Die Verdunkelung.

Amlich wird mitgeteilt: Der General nimmt im Einvernehmen mit dem Bundesrat eine Verberung der Verdunkelungsmaßnahme erst auf Ende August in Aussicht. Bis Ende August beginnt deshalb die Verdunkelung wie bisher um 22 Uhr und endet um 4 Uhr.

Mahlprodukte aus Hartweizen.

Am 7. August ist eine Verfügung des eidg. Kriegsernährungsamtes in Kraft getreten, die sich mit dem Kauf und Verkauf von Mahlprodukten zur menschlichen Ernährung befaßt. Die neue Verfügung verlängert die Abgabe- und Bezugsfrist des für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1943 festgesetzten Kontingents an Hartweizen zur Teigwarenfabrikation bis zum 15. September 1943; Nachbezüge und Nachlieferungen sind nicht gestattet. Für die Zeit vom 16. August bis 15. September findet keine neue Dinstzuteilung statt.

Ausland

Einberufung der bulgarischen Staatsangehörigen in der Türkei.

Alle bulgarischen Staatsangehörigen im wehrpflichtigen Alter, die ihren Aufenthalt in der Türkei haben, sind einberufen worden und müssen die Heimreise antreten.

Die russische Sommeroffensive.

Der Berliner Korrespondent der 'NZZ' meldet:

Die russische Sommeroffensive habe bis jetzt keine besonderen Erfolge erzielt. Der bisher erreichte Geländegewinn stehe in keinem Verhältnis zu den Opfern, mit denen er erkauft worden sei. Die Russen hätten nämlich seit dem 5. Juli 69 000 Gefangene, beinahe 8000 Panzer und 3000 Geschütze eingebüßt. Trotzdem hätten sie ihr ursprüngliches Ziel, eine Aufrollung der deutschen Front und die Wiedereroberung eines großen Teils der von den Deutschen besetzten Gebiete, nicht erreicht. Auf Grund solcher und ähnlicher Ueberlegungen glaubt man in Berlin, daß die Verteidiger jetzt die schwierigsten Seiten hinter sich hätten. Man meint, daß der russische Ansturm den Höhepunkt erreicht, wenn nicht überschritten habe. Es sei nicht zu erwarten, daß der Gegner noch große Fortschritte machen werde; auch müsse man keine Gewaltanstrengung